

# Freie Träger und ihre Bedeutung für die Kinderbetreuung in Deutschland

Waltraud Weegmann und Eike Ostendorf-Servissoglou

In der öffentlichen Wahrnehmung ist Kindertagesbetreuung ein Thema öffentlicher Träger, also der Kommunen und Landkreise, sowie kirchlicher Organisationen. Dieser Eindruck stimmt jedoch längst nicht mehr mit der Realität überein. Die Trägervielfalt nimmt zu. Die zahlreichen weiteren frei-gemeinnützigen sowie privat-gewerblichen Träger spielen eine zunehmend wichtige Rolle.

## Trägervielfalt gesetzlich vorgesehen

Diese Veränderung entspricht einem Grundsatz, der im Achten Sozialgesetzbuch (§ 3 Abs. 1 SGB VIII) verankert ist: „Die Jugendhilfe ist gekennzeichnet durch die Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Wertorientierungen und die Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen.“ Auf diese Weise soll es Eltern möglich sein, aus zahlreichen Angeboten, die sich in Bezug auf Rahmenbedingungen und pädagogische Ausrichtung unterscheiden, das für sie und ihr Kind Passende zu wählen.

## Vorrang freier Träger

Nach dem Subsidiaritätsprinzip ist die öffentliche Hand aufgefordert, nur dann den Bedarf durch eigene Einrichtungen zu decken, wenn sie keinen freien Träger finden kann, der das benötigte Angebot schafft. Dies ist in § 4 Abs. 2 SGB VIII festgeschrieben. Die Kommunen bzw. Landkreise scheinen diesem Grundsatz zunehmend zu folgen (vgl. *Tabelle 1*). Sie stellen heute nur noch 36,8 Prozent der außerschulischen Betreuungsplätze für Kinder zwischen 0 und 14 Jahren in Krippen, Kindergärten, Kitas und Horten. 1998 lag der Prozentsatz noch bei 44,8 Prozent.

**Tabelle 1: Plätze in Kindertageseinrichtungen (Krippen, Kindergärten, Kitas, Horte) für Kinder zwischen 0 und 14 Jahren**

Jahr	Plätze insgesamt	Öffentliche Träger	Freie Träger
2016	3.749.827	1.380.242 36,8 %	2.369.585 63,2 %
2013 (Rechtsanspruch ab 1. Lebensjahr)	3.505.967	1.273.973 36,3 %	2.231.994 63,7 %
2010	3.348.245	1.245.004 37,2 %	2.103.241 62,8 %
2008	3.266.422	1.236.428 37,9 %	2.029.994 62,1 %
1998	3.104.441	1.392.808 44,8 %	1.711.633 55,2 %
zwischen 2008 und 2016 geschaffene Plätze	483.405	143.814 29,7 %	339.591 70,3 %
Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, Statistiken der Kinder und Jugendhilfe, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen <sup>1</sup> ; eigene Zusammenstellung			

## Freie Träger: Kirchliche Organisationen stellen die meisten Plätze

Entsprechend stieg die Zahl der Kindertagesbetreuungsplätze, die freie Träger anbieten. Nach wie vor sind die evangelische und die katholische Kirche sowie kirchliche Organisationen, wie Deutscher Caritasverband oder Diakonisches Werk, die freien Träger mit den meisten Kita-Plätzen. Doch die Bedeutung der religiösen Organisationen für die Kindertagesbetreuung sinkt kontinuierlich. Ihr Anteil verringerte sich sehr deutlich von 70,6 Prozent im Jahr 1998 auf 52,3 Prozent im Jahr 2016.

## Bedeutung anderer freier Träger steigt merklich

Im gleichen Zeitraum stieg der Anteil der Plätze, die von den großen Wohlfahrtsverbänden (Arbeiterwohlfahrt, Deutsches Rotes Kreuz, Paritätischer Wohlfahrtsverband etc.) gestellt werden, von 18,9 auf 27,2 Prozent. Die vielen kleinen sonstigen freien Träger, die zum Beispiel auf die Initiative von Eltern, Bildungsinteressierten oder Arbeitgeber/innen zurückgehen und die zumeist als Verein, gemeinnützige gGmbH oder als GmbH organisiert sind, gewannen am deutlichsten dazu: Ihr Anteil stieg um zehn Prozentpunkte von eher marginalen 10,5 Prozent im Jahr 1998 auf 20,5 Prozent im Jahr 2016. Das heißt: Jeder fünfte Platz, den freie Träger in Deutschland anbieten, stammt von diesen sonstigen freien Trägern (vgl. *Tabelle 2*).

**Tabelle 2: Übersicht: Freie Träger  
Plätze in nicht schulischen Kindertageseinrichtungen (Krippen, Kindergärten, Kitas, Horte) für Kinder zwischen 0 und 14 Jahren**

Jahr	Freie Träger  Plätze insgesamt	Kirchliche Träger (ev., kath., sonstige)  gemeinnützig	Wohlfahrtsverbände (AWO, DRK, Parität. etc.)  gemeinnützig	Sonstige Freie Träger  gemeinnützig und nicht gemeinnützig	davon				
					gemeinnützig  Jugendgruppen, -verbände	gemeinnützig  juristische Personen oder Vereinig.	nicht gemeinnützig  Unternehmens-/ Betriebs-teile	nicht gemeinnützig  selbstständig/ privat-ge-werblich	nicht gemeinnützig  natürliche oder andere juristische Person
2016	2.369.585	1.239.004 52,3 %	644.549 27,2 %	486.032 20,5 %	2.748 0,1 %	411.336 17,4 %	9.390 0,4 %	37.944 1,6 %	24.614 1 %
2013	2.231.994	1.208.828 54,2 %	594.666 26,6 %	428.500 19,2 %	4.194 0,2 %	381.574 17,1 %	7.447 0,3 %	35.285 1,6 %	---
2010	2.103.241	1.195.580 56,8 %	541.219 25,7 %	366.442 17,4 %	3.334 0,2 %	332.167 15,8 %	4.898 0,2 %	26.043 1,2 %	---
2008	2.029.994	1.195.204 58,9 %	524.636 25,8 %	310.154 15,3 %	2.648 0,1 %	284.147 14 %	3.892 0,2 %	19.467 1 %	---
1998	1.711.633	1.208.876 70,6 %	323.642 18,9 %	179.115 10,5 %	2.083* 0,1 %	164.640* 9,6 %	---	12.392 *	---
zwischen 2008 und 2016 geschaffene Plätze									
	339.591	43.424 12,8 %	119.913 35,3 %	175.878 51,8 %					
* Status Gemeinnützigkeit/Nicht-Gemeinnützigkeit nicht angegeben Datengrundlage: Statistisches Bundesamt, Statistiken der Kinder und Jugendhilfe, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen <sup>1</sup> ; eigene Zusammenstellung									

## **„Sonstige freie Träger“ engagiert für den Krippen-Ausbau**

Ohne die kleineren freien Träger wäre der Ausbau der Kinderbetreuung nicht in diesem Tempo und in diesem Umfang möglich gewesen: In den Jahren 2008 bis 2016 entstanden 483.405 neue Plätze in der Kindertagesbetreuung. Rund 70 Prozent davon, nämlich 339.591 Plätze, realisierten die freien Träger. Die sogenannten „sonstigen freien Träger“, also die privaten Initiativen, hatten daran einen Anteil von über 50 Prozent!

## **Motor für Innovationen in der Frühpädagogik**

Politikerinnen und Politiker betonen gerne die wichtige Rolle der kleineren freien Träger – nicht nur in Bezug auf die Schaffung neuer Plätze. Auch inhaltlich-pädagogisch komme diesen Trägern eine besondere Funktion zu, heißt es: Sie erprobten häufig neue Wege und seien Motoren für Innovationen in der Frühpädagogik.<sup>2</sup> In der Praxis, so berichten viele Träger, seien die Vorgaben jedoch oft eng und restriktiv. Es bliebe daher wenig Spielraum, um neue Konzepte umzusetzen.

## **Marktsituation: kleinere und private Träger benachteiligt**

Dem Applaus, den kleinere gemeinnützige und privat-gewerbliche Träger in offiziellen Reden erhalten, entsprechen die Erfahrungen, die die Anbieter in der Praxis machen, jedoch kaum. Die Monopolkommission, ein unabhängiges Gremium, das die Bundesregierung in Fragen der Wettbewerbspolitik und Regulierung berät, beleuchtete in ihrem Hauptgutachten (HG XX) 2012/2013 den Wettbewerb in der deutschen Kinder- und Jugendhilfe.<sup>3</sup> Das Gutachten bestätigt die Berichte vieler kleinerer Träger. Die Fachleute schreiben: „Das Gesamtsystem der deutschen Kinder- und Jugendhilfe ist historisch bedingt gekennzeichnet durch ein partnerschaftliches, enges Zusammenwirken öffentlicher Stellen und Träger der Freien Wohlfahrtspflege (Korporatismus). Dieses Konstrukt eines jahrzehntelangen Closed Shop machte und macht es auch heute noch Dritten häufig schwer, Dienstleistungen auf dem Markt der Kinder- und Jugendhilfe anzubieten“ (HG XX, Abs. 329).

In der Praxis verzerren verschiedene Faktoren den Wettbewerb:

- Steuerprivilegien, in deren Genuss ausschließlich gemeinnützige Organisationen kommen,
- ein Ausschluss privat-gewerblicher Träger von der öffentlichen Förderung in einigen Bundesländern,
- Jugendhilfeausschüsse, in denen nur gemeinnützige Träger stimmberechtigt sind und in denen oft ausschließlich etablierte Träger der Kirchen und großen Wohlfahrtsverbände zusammen mit Vertreter/innen der öffentlichen Hand Entscheidungen treffen, von denen sie häufig selbst tangiert sind.

## **Monopolkommission fordert fairen Wettbewerb**

Diese Hemmnisse für den freien Wettbewerb gelte es zu beseitigen, fordert die Monopolkommission und begründet dies auch mit dem Wunsch und Wahlrecht der Eltern (§ 5 Abs. 1 SGB VIII). Es sei „nicht so zu interpretieren, dass sich die Leistungsberechtigten lediglich zwischen kommunalen und bereits etablierten großen freien Trägern entscheiden können“ (HG XX, Abs. 346). Weiter schreiben die Wettbewerbsexpertinnen und -experten: „Aus Sicht der Monopolkommission sind notwendige Fördermaßnahmen unabhängig von der Trägerschaft zu gewähren. Eine vielfältige Trägerlandschaft ist nach § 3 Abs. 1 SGB VIII gewollt

und hat den Vorteil, dass der Heterogenität von Bedürfnissen schneller und differenzierter begegnet werden könnte und dass die gestiegene Konkurrenz zwischen den Anbietern die Chancen dafür erhöht, dass sich innovative Ideen und neue fachliche Arbeitskonzepte und Organisationsformen entwickeln. Auch das Recht von Leistungsberechtigten zur Äußerung von Wünschen hinsichtlich der Leistungsgestaltung aus § 5 Abs. 1 SGB VIII dürfte dann am wirksamsten sein, wenn die Option eines Wechsels in eine alternative Kinderbetreuungseinrichtung tatsächlich vorhanden ist“ (HG XX, Abs. 347).

### **Kleinere Träger schließen sich zusammen**

Viele kleinere privat-gewerbliche und frei-gemeinnützige Träger haben sich inzwischen in neuen Verbänden zusammengeschlossen, um gemeinsam für ihre Rechte einzustehen und ihre Anliegen, ihre Arbeitsweise und ihre Pädagogik transparent zu machen.

*Beispiel: Verband freier unabhängiger Kindertagesstätten Stuttgart (VFUKS)*

In Stuttgart vertritt der „Verband freier unabhängiger Kindertagesstätten Stuttgart (VFUKS)“ die Interessen von rund 50 Kindertagesstätten. Die Mitglieder und Kooperationspartner bieten ca. 3.000 Betreuungsplätze für Kinder in Stuttgart im Alter von sechs Monaten bis zu zehn Jahren an. Davon sind etwa drei Viertel der Plätze öffentlich zugänglich. Alle Träger sind gemeinnützigen Zielen verpflichtet und handeln in eigener wirtschaftlicher Verantwortung.

Die Träger leisten seit vielen Jahren nicht nur einen Beitrag dazu, dass in Stuttgart der Ausbau von Krippen- und Ganztagesplätzen gelungen ist, sondern tragen auch dazu bei, dass das Betreuungsangebot bedarfsgerecht, vielfältig und von hoher pädagogischer Qualität ist. Die im VFUKS vertretenen Träger haben sich schon früh intensiv und professionell mit der Betreuung von Kindern unter drei Jahren in der Kita und mit der Veränderung von Öffnungszeiten beschäftigt. In diesen Bereichen, wie auch in anderen Feldern, wirkten sie damit als Motoren für die strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung der Kinderbetreuungslandschaft. Das Bekenntnis zu einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit, die mit einem ständigen Überprüfungs- und Verbesserungsprozess einhergeht, eint die beteiligten Träger und beschreibt die besondere Ausrichtung des Verbands. Jährlich veranstaltet der VFUKS<sup>4</sup> eine „Woche der freien Träger“, um eine zeitgemäße Pädagogik sowie Alternativen zu bestehenden Strukturen zu präsentieren und zu diskutieren. Die Aktionswoche mit einer Vielzahl von Einzelveranstaltungen richtet sich an Politiker/innen, Eltern sowie Fachleute aus der Kindertagesbetreuung.

### **Transparenz herstellen**

Denn Aufklärung tut Not: In der Öffentlichkeit ist zum Beispiel kaum bekannt, dass in den meisten Bundesländern und Kommunen die öffentlichen Zuschüsse für einen Kita-Platz unterschiedlich hoch sind, je nachdem, ob es sich um einen kommunalen, einen frei-gemeinnützigen oder einen privat-gewerblichen Träger handelt. Geringere Zuschüsse jedoch zwingen viele Träger dazu, höhere Elternbeiträge zu nehmen als kommunale Einrichtungen dies tun. Das wird ihnen in der Öffentlichkeit als besonderes „Gewinnstreben“ ausgelegt. Vor allem kleinere Träger sind von dieser Zuschreibung betroffen.

Werner Schipmann vom VPK - Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V.<sup>5</sup> erklärte dazu anlässlich der Woche der freien Träger 2015, dass jede Organisation Gewinne machen müsse, um Investitionen zu tätigen und Rücklagen zu bilden. Nur so könne sie überleben. Bei gemeinnützigen Trägern sei dabei lediglich von Überschüs-

sen die Rede. Er forderte, die Themen „Bezuschussung“ und „Gewinn“ aus der Tabuzone zu holen und mehr Klarheit herzustellen.

### **Mehr Stimmen der freien Träger in der bildungspolitischen Diskussion**

Im Zusammenschluss treten die „sonstigen freien Träger“ inzwischen zunehmend auch als kitapolitische Kraft in Erscheinung und bringen sich in die Bildungsdiskussion auf kommunaler, Landes- sowie Bundesebene ein. Die Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege sprechen dagegen bereits seit langem gemeinsam – als Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (BAGFW) e.V. (seit 1945) sowie in Verbänden auf Landesebene, wie zum Beispiel der Liga der Freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V. (seit 1952).

Es ist anzunehmen, dass sich die „sonstigen freien Träger“ künftig noch weiter gemeinsam organisieren werden. Dies wird der Debatte um eine zeitgemäße Frühpädagogik in Deutschland zusätzliche Stimmen und neue Impulse verleihen.

### **Endnoten**

<sup>1</sup> Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, <https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/Soziales/KinderJugendhilfe/TageseinrichtungenKindertagespflege.html>

<sup>2</sup> VFUKS-Aktionswoche in Stuttgart: Freie Träger fordern mehr Freiräume zur Umsetzung innovativer Ideen, <http://www.erzieherin.de/vfuchs-aktionswoche-in-stuttgart-freie-traeger-fordern-mehr-freiraeume-zur-umsetzung-innovativer-ideen.html>

<sup>3</sup> Auszug aus Hauptgutachten XX (2012/2013), Wettbewerb in der Kinder- und Jugendhilfe, [http://www.monopolkommission.de/images/PDF/HG/HG20/1\\_Kap\\_5\\_A\\_HG20.pdf](http://www.monopolkommission.de/images/PDF/HG/HG20/1_Kap_5_A_HG20.pdf)

<sup>4</sup> Verband freier unabhängiger Kindertagesstätten Stuttgart (VFUKS), <http://www.vfuchs.de/>

<sup>5</sup> VPK – Bundesverband privater Träger der freien Kinder-, Jugend- und Sozialhilfe e.V., <http://www.vpk.de>

### **Autorinnen**

Waltraud Weegmann, Geschäftsführerin des Träger-Netzwerks *Konzept-e*, Stuttgart. Die gemeinnützigen Träger im Netzwerk führen Kitas, freie allgemeinbildende Schulen sowie freie Fachschulen für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern. Website: [www.konzept-e.de](http://www.konzept-e.de)

Eike Ostendorf-Servissoglou, eoscript, Redaktionsbüro für Bildung und Soziales, Stuttgart, Website: [www.eoscript.de](http://www.eoscript.de)

Quelle: <http://www.kindergartenpaedagogik.de/2394.pdf>

© Martin R. Textor (Hrsg.): *Das Kita-Handbuch*